

in Zusammenarbeit mit



Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Zuerst das Studium in Wien und Bonn: Psychologie, Philosophie, Musikwissenschaften. In der Studentenbewegung 1967/68 ist politisches Engagement dazugekommen, das darin mündete, dass ich als Psychologe sozial engagiert arbeiten wollte, was dann in den Justizvollzugsdienst in NRW führte, wo ich 15 Jahre lang arbeitete. Als die Beförderung zum Regierungsdirektor anstand, habe ich mich für ein selbstbestimmteres Leben entschieden und kündigte. Seit 1986 arbeite ich als Kabarettist, Sänger und Musiker (eigene Kompositionen und viel Italienisches), Autor von Kinderhörspielen, Opernführern, Konzertführern und Kochbüchern und bin mit fünf Kindern (aus zwei Ehen) und in meiner dritten Ehe glücklich und zufrieden!

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

Nach Beendigung des Studiums 1970 und Antritt meiner Tätigkeit im Gefängnis in Köln erhielt ich den Einberufungsbescheid aus Verona, dem ich aber nicht nachkam. Das führte dazu, dass es mir wegen des Haftbefehls wegen Fahnenflucht rund zehn Jahre verwehrt war, nach Südtirol zu kommen, was mir die Entscheidung, in Deutschland zu bleiben, abnahm. Ich blieb in Deutschland, bis heute, und liebe es, mein Zuhause hier mit den Augen meiner Heimat als Südtiroler sehen zu können.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

Dass da, wo ich lebe (im Rheinland), Deutschland nicht wirklich Deutschland ist. Köln ist Neapel und das ist wunderbar.

Südtiroler in der Welt

Das Multitalent

Konrad Beikircher durfte aufgrund eines Haftbefehls wegen Fahnenflucht zehn Jahre nicht nach Südtirol zurück – und hat seine Wurzeln deshalb in Deutschland geschlagen. Er arbeitet seit 30 Jahren als Kabarettist, Musiker und vielfältiger Autor.



Foto: Tomas Rodriguez

Biografie

- geboren 1945 in Bruneck
- 1956-1964 Mittelschule bis Matura in Bozen
- Studium der Psychologie in Wien und Bonn
- ab 1971 im Justizvollzugsdienst
- ab 1976 Beamter
- ab 1986 Freiberufler
- einmal verwitwet
- einmal geschieden
- seit 1986 in 3. Ehe glücklich mit Anne
- 5 Kinder: Leska (36), Tim (33), Mascha (27), Zeno (25), Leander (21)

Was vermissen Sie an Südtirol?

Heute nichts mehr, ich lebe nicht da und kann, wenn ich da bin, die Schokoladenseite unserer schönen Heimat genießen. Dass ich auch noch hörbar Südtiroler bin und damit niemals mit einem deutschen Touristen verwechselt werden kann, erhöht das Vergnügen. Es ist immer Wehmut dabei, wenn ich auf dem Weg zum Brenner an Kloster Neustift vorbeifahre. Da liegt der Schlenker nach Bruneck immer noch ein bisschen in den Knochen!

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Bei den Fränzis gehörte meine Klasse zu den ersten, die für ein friedliches Zusammenleben mit den Italienern waren. Damit gehörten wir zu den „Walschen“. Ich habe es immer mit Norbert C. Kaser gehalten, der sich auch nicht davon abhalten ließ, deutsch UND italienisch zu schreiben. Ich habe eine

ganze Reihe von Liedern geschrieben mit italienischem Text. Dumm gelaufen, könnte man schmunzelnd sagen, weil die deutschen Südtiroler das nicht hören wollten, die italienischen Südtiroler das nicht kannten und die Deutschen hier lieber Ramazotti, Nannini oder Zuchero hören wollten. So blieb der Beikircher in der Zwischenwelt. Also: Ich fühle mich als Europäer mit Südtiroler Wurzeln, auf die ich immer stolzer bin, je älter ich werde. In einer so mediterranen Gegend wie dem Köln-Bonner Raum fühle ich mich absolut zu Hause.

Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Als ein Land, das seine Chancen genutzt hat und noch besser nutzen könnte, wenn es sich (mental) noch ein bisschen mehr öffnen könnte. Das ist schwer, wenn man eine Heimat die seine nennen kann, die zu den schönsten Gegenden der Welt zählt. Aber: Es ist auch woanders schön und Menschen in anderen Gegenden haben manchmal ja auch gute Ideen, egal in welchem Sektor. So liebe ich z.B. den Elsass gerade deshalb, weil auch er wie Südtirol zwischen dem romanischen und dem deutschen Kulturraum lebt, aber zu einigen anderen Antworten gekommen ist. Ja, ja, ich weiß: Die hatten eine andere Geschichte als wir, aber die hatten auch zu leiden – unter beiden Seiten. Und ein Wort des Dankes an die Fränzis möchte ich auch unterbringen: Sie haben mir ein solides geistiges Rüstzeug und Fundament mitgegeben, von dem ich heute noch zehre!



Fall der Woche

von Walther Andreaus
(Verbraucherzentrale)

Das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung veröffentlicht die Preise in einer Datenbank. „Osservaprezzi Carburanti“ ist über die Homepage carburanti.sviluppoeconomico.gov.it oder als mobile App für Android oder iOS verfügbar.

Die Preise werden in dieser für alle Tankstellen verpflichten-



Wie finde ich die Tankstelle mit dem günstigsten Preis?

den Datenbank zwar nicht ganz tagesaktuell angegeben, jedoch sind die Tankstellenbetreiber verpflichtet, bei Preiserhöhungen diese sofort in die Datenbank einzugeben. Und damit können die VerbraucherInnen jeweils genau die günstigsten Preise für alle angebotenen Treibstoffe abfragen. Ganz gleich ob die Tankstelle auf Autobahnen, Schnell- oder anderen Straßen liegt. Angegeben wird jeweils der günstigste Preis, also jener beim Self-Service, wenn ganztägig vorhanden. Und diesbezüglich müssen dann die VerbraucherInnen selbst aufpas-

sen, dass sie sich dann zur richtigen Zapfsäule begeben. Die aktuellen Spritpreise finden Sie auch über www.spritpreise.it und die dazugehörige App. Ganz grob gesagt können bei großen Tanks und Vollbetankung bis zu 10 € gespart werden, wenn man von der teuersten zur günstigsten Tankstelle wechselt. Allzugroße Umwege sollten deswegen allerdings nicht gefahren werden, da man sonst riskiert, dass Mehrkosten für den zusätzlichen Weg die Einsparung durch den günstigeren Treibstoff wieder auffressen.